



Gesprächsreihe „Das rote Sofa“ endet

ROTES SOFA / Veranstaltungsreihe mit Gastgeberin Marlis Prinzing endet in Kürze

Gespräche mit Menschen, die bewegen



Knapp 100 Talkgäste haben in acht Jahren auf dem Roten Sofa Platz genommen.

Begegnungen, Gespräche, ungewöhnliche Einblicke, amüsante und bewegende Geschichten: Die Veranstaltungsreihe "Das Rote Sofa" von und mit Marlis Prinzing hat über acht Jahre lang interessante Persönlichkeiten nach Geislingen, später auch UHINGEN und SALACH gelockt. Jetzt endet die Talkreihe im Geislinger Schlachthof.

EVA BECK / GEISLINGEN

"Ich habe das Gefühl, es ist Zeit neuen Herausforderungen Platz zu machen", sagt Marlis Prinzing. Knapp 100 Mal - seit November 1998 - war sie Gastgeberin im Geislinger Schlachthof und an anderen Veranstaltungsorten, haben so ganz unterschiedliche Menschen wie Ruth Maria Kubitschek, Reinhold Messner, Renate Schmid, Edzard Reuter, Geraldine Knie, Xavier Naidoo oder Amelie Fried neben ihr auf dem Roten Sofa Platz genommen. Jetzt beendet die Journalistin, Moderatorin, Dozentin und Autorin die Talkreihe.

Sie möchte sich auf anderes konzentrieren, sagt sie, auf ihre Arbeit als Projektleiterin am "European Journalism Observatory" an der Universität von Lugano, ein neues Buch, ihre journalistische Arbeit.

Menschen, die an ihre Grenzen gehen, haben sie schon immer interessiert - als Journalistin, die mit Vorliebe Porträts schreibt und als Gastgeberin der Talkreihe. Menschen mit spannenden Lebensläufen, Menschen, die im Rampenlicht stehen, Menschen mit Brüchen in der Biografie. "Mich schrecken Gespräche mit schwierigen Leuten nicht", sagt die 45-Jährige und erinnert sich an den Talk mit Schauspieler Mathieu Carrière, der während des Sofa-Gesprächs anfangs, mit einer Zuhörerinnen herumzustreiten: "Den musste ich verbal kaltstellen!", sagt sie lachend. Einmal hat sie einen Gast vor der Veranstaltung ins Bett geschickt: "Ich wusste, ich habe nur eine Chance auf ein Gespräch: Wenn ich ihn irgendwie am Trinken hindere!".

Sie habe ihrem Publikum Seiten an ihren Gästen zeigen wollen, die es nicht schon etliche Male in anderen Interviews gesehen und gehört hat. Ihr Instrument: Eine intensive Vorbereitung. "Die ist immer mein Gerüst gewesen", sagt die Süßenerin, die seit einiger Zeit auch im schweizerischen Lugano lebt.

Dem Publikum zunächst einen Informationshintergrund zu geben, war Prinzing in den Gesprächen mit Politikern, Schauspielern, Wissenschaftlern, Künstlern und Lebenskünstlern immer wichtig. So konnten die Talkgäste gleich viel tiefer und ohne Umschweife und lange Erklärungen in die Unterhaltung einsteigen, Dinge bewerten statt nur Fakten darstellen.

Die Talkreihe war von Anfang an eng verknüpft mit der Clubatmosphäre des Geislinger Schlachthofs - auch wenn Marlis Prinzing das "Sofa" ab 2005 auch in UHINGEN, SALACH und STUTTGART aufgestellt hat.



"Nähe" ist immer ein entscheidender Eckpfeiler des "Sofa"-Konzeptes gewesen. Auf einer Couch rückt man zusammen, liest Fragen nicht von Karten ab. "Wertschätzung" gegenüber den Gesprächspartnern ein weiterer: Sie habe immer ein eigenes Interesse an ihren Gästen gehabt. Das "Sofa"-Konzept habe gezeigt, dass Geschichten von Menschen, die etwas bewegen auch ein Publikum bewegen.

An welche Veranstaltungen erinnert sie sich besonders gern zurück? Auf diese Frage antwortet die Mutter zweier Söhne ausweichend: Jedes Gespräch habe seine eigenen Reize gehabt: "Bei allen gab es "magic moments", Momente, während derer man mitten in einem intensiven Dialog ist."

Der Talk mit Heide Simonis am 29. März - sie ist der 99. Gast - setzt den Schlusspunkt unter die "Rote-Sofa"-Reihe. Über den Verbleib des roten Möbels (das der temperamentvolle Talkgast Rezzo Schlauch schon zum Hüpfen gebracht hat) müsse man allerdings noch "Couching"-Gespräche führen. Prinzing: "Es ist für mich ein Symbol für einen Teil meines Werdegangs".

Artikel vom 22.02.2007 aus SÜDWEST AKTIV

>>> Geislinger Zeitung / <<<